

Implementing Change: Die Rolle der Wissenschaft in Transferprozessen

Olaf Köller, IPN – Leibniz-Institut für die Pädagogik der
Naturwissenschaften und Mathematik

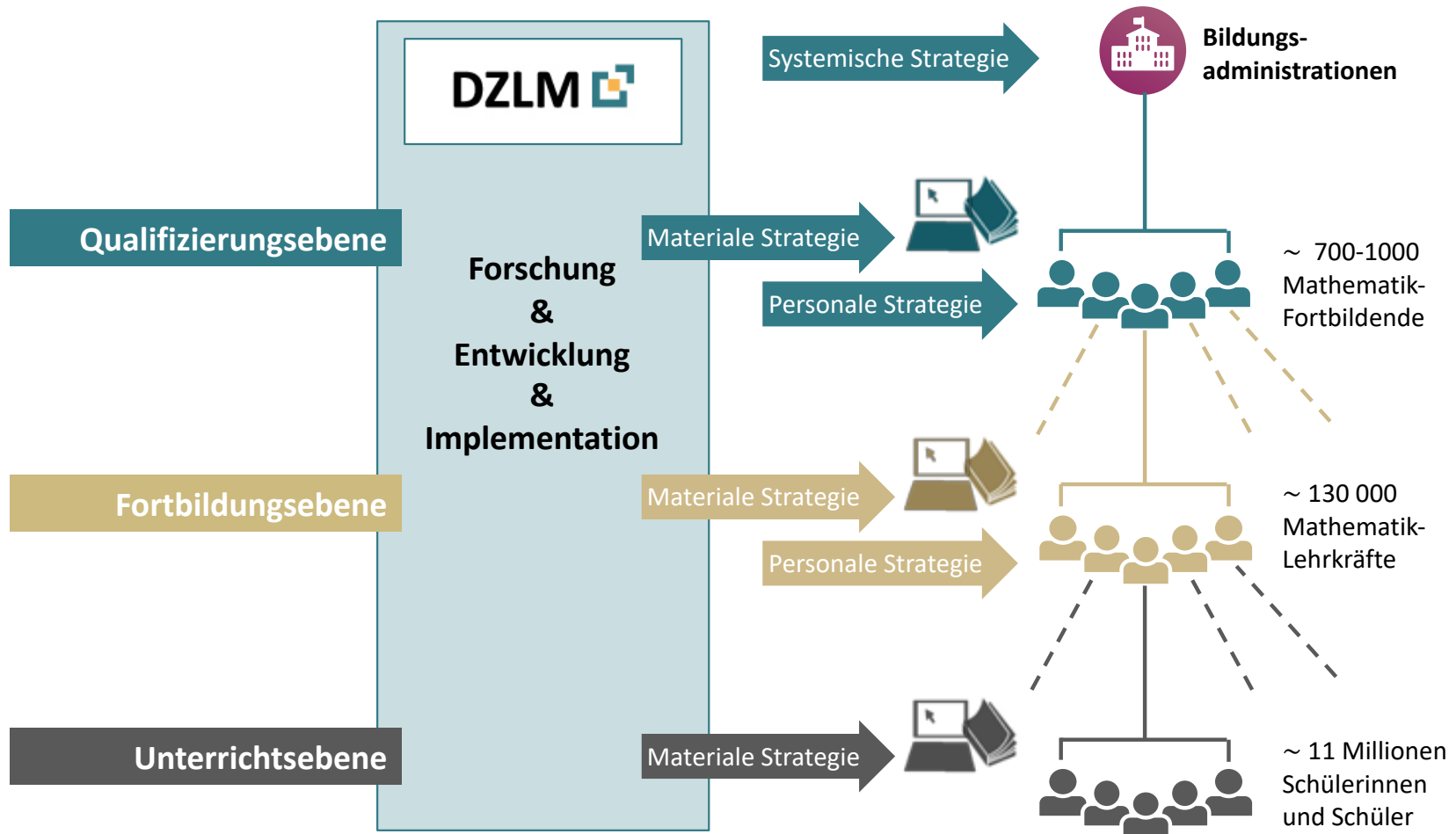
Potsdam, 19. März 2019

Partizipation in Transferprozessen: WS 2: Organisationsmodelle und Verantwortlichkeiten

Überblick

- 4 Ebenen des Wissenstransfers (DZLM)
- Der Beitrag der Wissenschaft: 5 Forschungsmodi
- Schlussfolgerungen

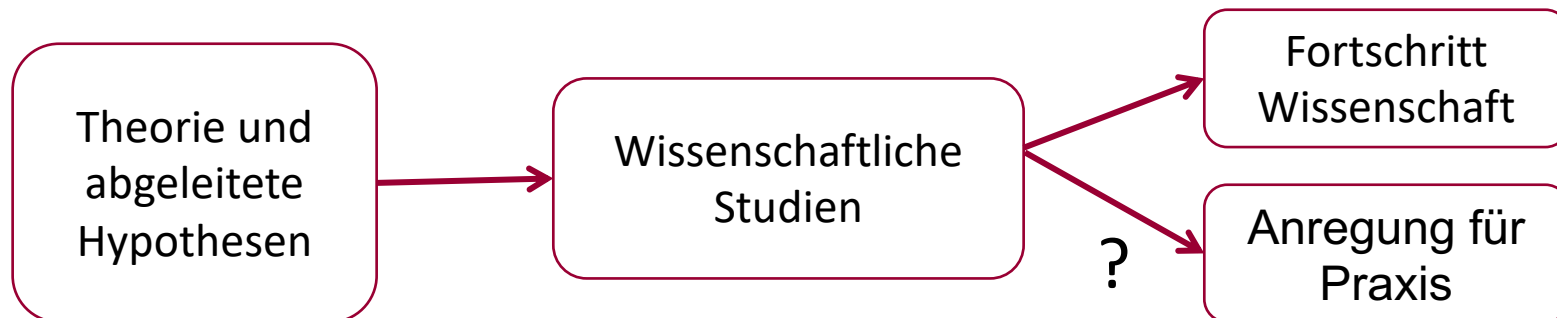
4 Ebenen des Wissenstransfers in Schule



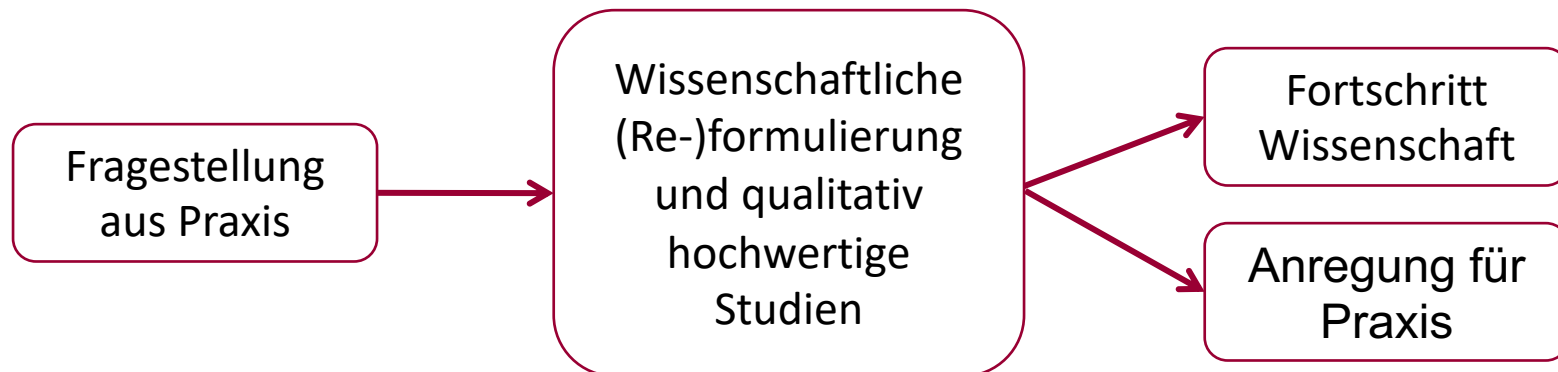
5 Forschungsmodi

- Grundlagenforschung
- Nutzeninspirierte Grundlagenforschung
- Angewandte (problemorientierte) Grundlagenforschung
 - Randomisierte Feldexperimente
 - Design-based Research
- Das anekdotische Paradigma

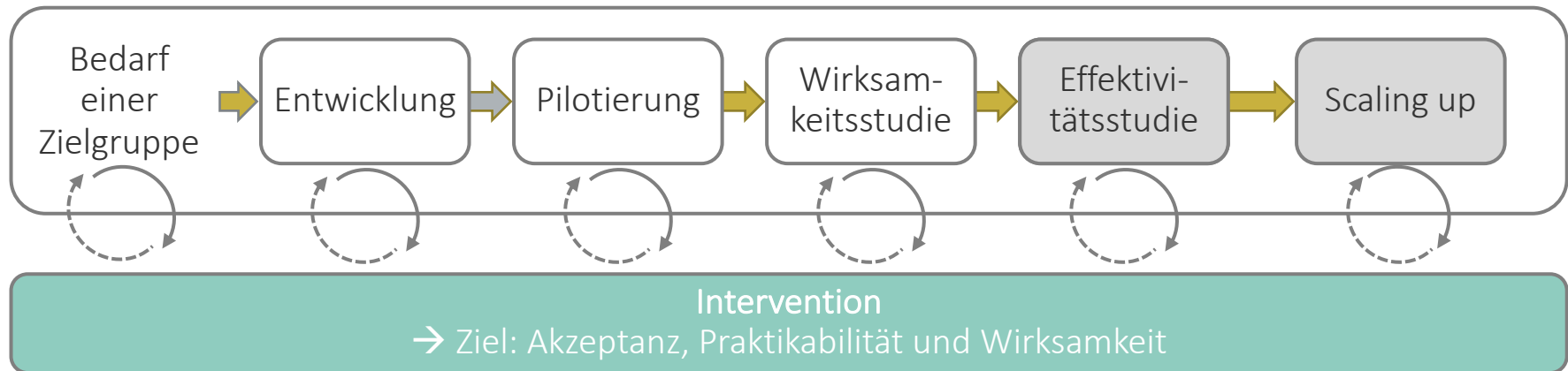
FM 1: Grundlagenforschung



FM 2: Nutzeninspirierte Grundlagenforschung



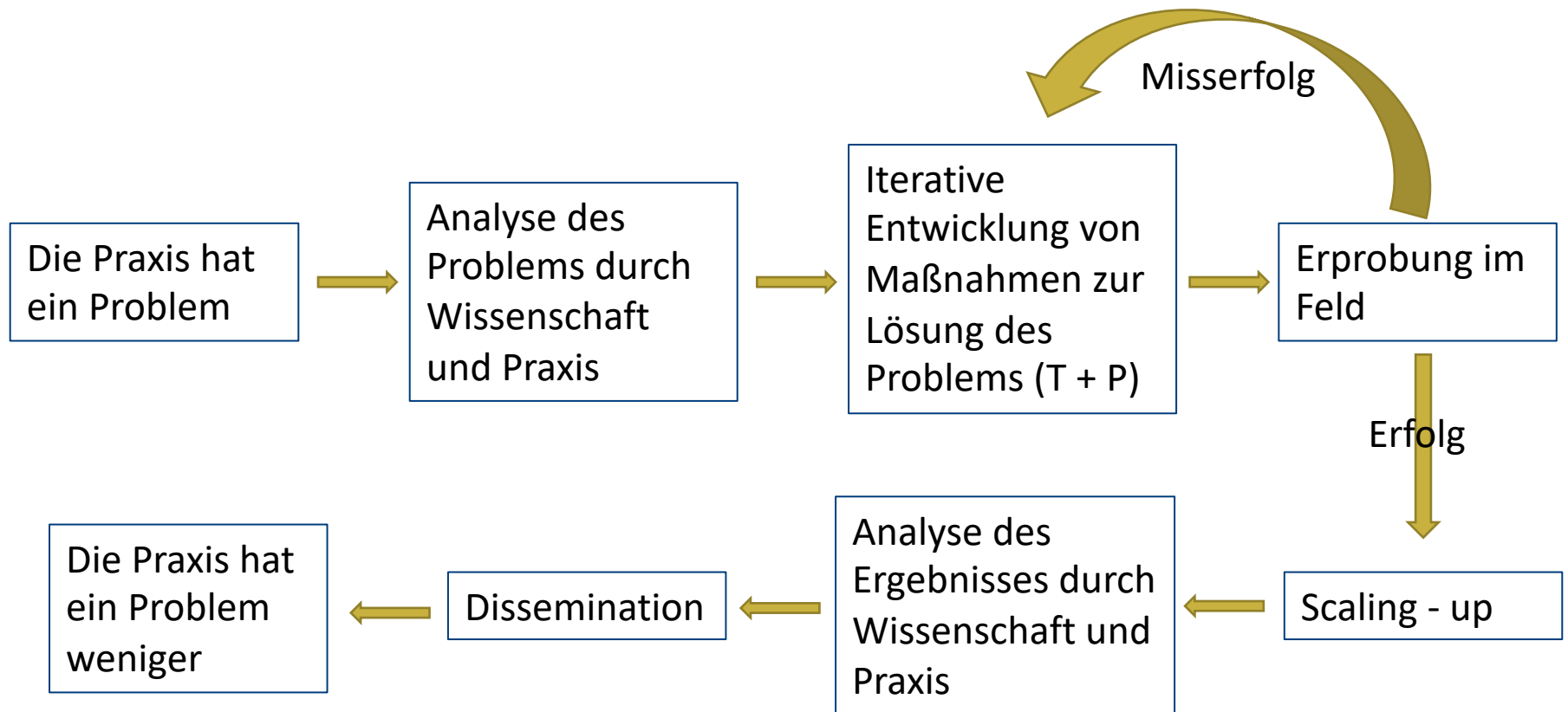
FM 3: Randomisierte Feldexperimente



Stärke: Untersuchung kausaler Zusammenhänge: Studien lassen sich sehr gut publizieren

Schwäche: Problem oft von der Wissenschaft definiert und in klinisch reinen Settings getestet; Schulen als Spielwiesen der Wissenschaft

FM 4: Design-based Research (Educational Engineering)



FM 4: Design-based Research (Educational Engineering)

- Stärken:**
- Enge Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis
 - Berücksichtigung der Komplexität des Kontextes
 - hohe Akzeptanz
 - theorieanregend
- Schwächen:**
- Fokus auf spezifische Probleme (Grenzen der Generalisierbarkeit)
 - geringer wissenschaftlicher Ertrag
 - Akzeptanzprobleme auf Seiten der Wissenschaft

FM 5: Das anekdotische Paradigma

- Betonung von Anekdoten/Einzelfällen
- “Bessere-Welt“-Glaube/Visionen ohne empirische Belege
- Macht der Bilder/Macht der Worte
- Teilweise auch Abwertung von Wissenschaft als „traditionell“, „technologisch anstatt kindorientiert“, „ineffektiv“, „widersprüchlich“, „interessengetrieben“ etc.

- Stärken: ???
- Schwächen: ???

Schlussfolgerungen

- Wer wissenschaftlichen Fortschritt und wissenschaftsbasierte Lösungen für die Praxis möchte, muss sich zu den Forschungsmodi 1 bis 4 bekennen
- Die Wissenschaft muss sich stärker für die Probleme der Praxis öffnen und sie gemeinsam mit der Praxis lösen (FM 4)
- Forschungsmodus 4 muss hoffähig werden
- Wer allerdings an die Evidenzbasierung von Bildungspolitik und Praxis glaubt, ist naiv.
- Im Bildungsbereich wird immer wieder auch der Modus 5 gelten: manchmal gewinnt man mit Anekdoten eher Wahlen als mit Evidenz

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt: koeller@ipn.uni-kiel.de

Potsdam, 19. März 2019

Partizipation in Transferprozessen: WS 2: Organisationsmodelle und Verantwortlichkeiten